PNP vom 17.03.2020

Historischer Sieg für die Freien Wähler

Euphorie und Jubel herrschten am späten Sonntagabend unter den Freien Wählern, als sich ein erdrutschartiger Sieg abzeichnete. Viele Anhänger der Freien Wähler, aber auch anderer Parteien, fanden sich am Abend des Wahlsonntags im Bürgerzentrum ein, um an einem großen Bildschirm in der Eingangshalle den von Wahllokal zu Wahllokal schwankenden Verlauf der Stimmenauszählung mitzuverfolgen.

Fotos: Gerlitz

Burgkirchen. Während an der Spitze der Gemeindeverwaltung Kontinuität gewahrt bleibt, verschiebt sich unterhalb der Position des Gemeindeoberhauptes das Machtgefüge grundlegend. Bürgermeister Johann Krichenbauer wurde als einziger Kandidat selbstverständlich erwartungsgemäß wiedergewählt. Aber die CSU hat ihre traditionelle Mehrheit im Gemeinderat an die Freien Wähler verloren. Ein zweites Novum in der Gemeindegeschichte stellen die drei Mitglieder der grünen Fraktion dar.

Dieter Wüst, der seit 1984 im Gemeinderat sitzt, bezeichnete gestern die Wahl am Sonntag als historischen Vorgang. "Das Wort Erdrutsch ist hier wohl nicht ganz verkehrt", unterstrich Wüst. Nach seiner Aussage gab es noch nie in der Geschichte der Gemeinde Burgkirchen mehr als sechs Freie Wähler im Gemeinderat, so ist es auch in der am 30. April zu Ende gehenden Wahlperiode. Doch in der neuen Amtsperiode wird die FW-Fraktion auf zehn Mitglieder anwachsen.

"Die stärkste Kraft in Burgkirchen zu werden und die CSU hinter sich zu lassen, das will schon etwas heißen", hob Wüst hervor. In Prozenten ausgedrückt sprangen die Freien von 26,52 % bei der 2014-er Wahl auf nunmehr 44,1 %.

Die Gründe für das gute Abschneiden der Freien Wähler sieht Wüst in der bürgernahen Sachpolitik ohne Streit und Aufregung, die in den vergangenen sechs Jahren geleistet wurde. Außerdem habe das FW-Team gute Wahlwerbung betrieben. Eine besondere Freude ist es für den FW-Fraktionssprecher, dass nach dem Ausscheiden der altgedienten Ratsmitglieder Rita Burggraf und Brigitte Eisenrieder doch drei Frauen für die Freien Wähler einen Sitz im Gemeinderat bekommen.

Josef Czernin, Ortsvorsitzender der Freien Wähler in Burgkirchen, räumte ein, mit solch einem Erdrutschsieg nicht gerechnet zu haben: "Zwar haben wir auf ein gutes Ergebnis gehofft, aber die Mehrheit von zehn Sitzen insgesamt ist für alle Freunde der Freien Wähler eine höchst erfreuliche Überraschung. Darum freuen wir uns umso mehr darüber", schilderte Josef Czernin gestern.

Überraschender FW-Erfolg

Er führt den Überraschungserfolg auf die gute Arbeit der letzten sechs Jahre und darüber hinaus zurück. Bei aller Euphorie über die erstmals errungene Mehrheit im Gremium steckte Josef Czernin als Ziel der Freien Wähler ab, über die Fraktionsgrenzen hinweg mit den Ratskollegen zusammenzuarbeiten. "Die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat soll auch in Zukunft erhalten bleiben."

Die geringe Wahlbeteiligung von 43,9 % setzte Czernin in Relation zur Kommunalwahl 2014, wo sich Burgkirchen in derselben Größenordnung bewegte. Weil 2014 wie 2020 das Amt des Bürgermeisters nicht zur Disposition stand, ist für den FW-Ortsvorsitzenden die Wahlbeteiligung zwar bedauerlich, aber nachvollziehbar.

Die CSU hat die angestammte Mehrheit im Gremium verloren, so viel ist sicher. Die Verschiebung von der vormaligen Kommunalwahl auf heuer in %: 43,29 auf 32,2. Nach gestrigem Stand bekommt die CSU nur noch acht Sitze statt bisher elf. CSU-Ortsvorsitzender Stefan Rasch wollte gestern aber nicht ausschließen, dass es noch neun Sitze werden, weil die Stimmenzahl so knapp ausfiel. Bevor er einen Kommentar zum Wahlausgang abgibt, möchte Stefan Rasch daher das amtliche Endergebnis abwarten.

CSU-Spitzenkandidat Dr. Michael Gerstorfer stellte gestern fest, es sei schwierig, gegen einen amtierenden Bürgermeister ohne eigenen Bürgermeister-Kandidaten viele Stimmen zu bekommen. "Aber wir wollen nicht beleidigt sein und in gewohnter Weise weiterarbeiten, um Burgkirchen voranzubringen. Schließlich geht es nicht um Eitelkeiten", betonte Dr. Gerstorfer. Die Verschiebungen im Machtgefüge erklärt sich der CSU-Spitzenkandidat mit einem großen Bürgermeister-Bonus an Stimmen für die FW-Fraktion.

Dr. Gerstorfer möchte auch in der neuen Wahlperiode die konstruktive Partei- und Gemeinderatsarbeit weiterführen. "Weil es in der Kommunalpolitik um Sachentscheidungen und nicht um Parteipolitik geht, wurden in den letzten Jahren die wesentlichen Entscheidungen im Gemeinderat überwiegend einstimmig oder mit großer Mehrheit beschlossen. Auch in Zukunft wollen wir in Einigkeit mit dem Bürgermeister entscheiden, wenn wir es für richtig halten. Aber wir werden uns nicht scheuen, gegebenenfalls eine eigene Meinung und einen anderen Standpunkt zu vertreten", kündigte der CSU-Spitzenkandidat an. Als bedauerlich bezeichnete er die niedrige Wahlbeteiligung.

SPD-Ergebnismehr als halbiert

Die SPD rutschte von bisher fünf auf drei Sitze im Gemeinderat ab. Das Ergebnis verschlechterte sich von 23,55 % vor sechs Jahren auf jetzt 10,7 %. "Das wurmt mich, weil wir ordentliche Arbeit geleistet haben in den letzten Jahren, aber das kam nicht rüber", sagte gestern der altgediente SPD-Gemeinderat Klaus Kölbl. Er sieht den Burgkirchner SPD-Ortsverein damit im allgemeinen Trend für die Sozialdemokraten in Deutschland.

"Deswegen waren wir auf einen Misserfolg vorbereitet, aber traurig ist es doch", räumte Kölbl ein, obwohl er persönlich sogar einige Stimmen mehr bekam als bei der Wahl im Jahr 2014. Die Fraktion SPD/UBB müsse nun mit dieser Situation leben.

Enttäuscht war gestern auch SPD-Ortsvorsitzende Theresia Blaschke. "Fünf Sitze haben wir nicht erwartet, aber vier erhofft. Wir müssen weitermachen und ich hoffe, dass das Team, das sich im Wahlkampf aus SPD und unabhängigen Bürgern Burgkirchens zusammenfand, beieinander bleibt und die Gemeinderatsfraktion unterstützt."

Theresia Blaschke nimmt nicht an, das schlechte Abschneiden der SPD/UBB liege am Ausscheiden verdienter Ratsmitglieder: "Natürlich kann man das nicht genau ergründen, es bleibt immer ein subjektiver Eindruck. Aber ich bin davon überzeugt, dass wir gute Leute auf der Liste hatten. Unter den Kandidaten waren wirklich bekannte und im Ort verwurzelte Burgkirchner. Das war sicher keine zweite Garnitur." Die SPD-Ortsvorsitzende geht auch nicht davon aus, dass ein Bürgermeister-Kandidat der SPD ein wesentlich besseres Ergebnis gebracht hätte. Möglicherweise sei der Gewinn der Grünen auf Kosten der SPD gegangen, spekulierte Theresia Blaschke.

"Entzückt" äußerte sich gestern Gertraud Munt (Grüne) über das Anwachsen der Mini-Fraktion der Grünen von zwei auf drei Mitglieder. "Sehr begeistert bin ich auch darüber, dass es zwei jüngere Gemeinderatsmitglieder bei uns gibt." Der gemeinsame Erfolg von Grünen und ÖDP sei umso erstaunlicher, da der Start in den Wahlkampf aus Krankheitsgründen stark behindert gewesen sei. Die Wahlbeteiligung sei zwar bedauerlich, sagte Gertraud Munt, äußerte aber Verständnis dafür, dass ältere Menschen daheim bleiben. Sie hob hervor, dass die Gemeindeverwaltung alles Erdenkliche für die Hygiene in den Wahllokalen getan hatte.

Hans Hubers (ÖDP) Erwartung an den Wahlsonntag waren zwei Sitze für Grüne und ÖDP. Dass es mehr werden könnten, wagte er zwar zu hoffen, ging aber nicht davon aus. Diesen Erfolg bucht Hans Huber auf das Konto von Gertraud Munt, weil sie die Idee einer gemeinsamen Liste von Grünen und ÖDP hatte. Auf diese Liste ent-

fielen 12,9 % (2014: 6,63 %). "Wir haben angesehene Bürger als Kandidaten zusammengebracht", stellte Huber fest. Nun gelte es, für das Gemeinwohl und Zusammengehörigkeitsgefühl zu arbeiten.

ÖDP-Spitzenkandidat Hans Huber möchte sich im neuen Gemeinderat ab Mai fürs Gemeinwohl und Zusammengehörigkeitsgefühl einsetzen.

CSU-Spitzenkandidat Dr. Michael Gerstorfer stellt eine schwierige Situation fest: Gegen einen amtierenden Bürgermeister ohne eigenen Bürgermeister-Kandidaten.

SPD-Veteran Klaus Kölbl ärgert sich über das in seinen Augen ungerechtfertigt schlechte Abschneiden seiner Partei.

ge